

Abonnement...  
No. 328  
Dienstag, den 24. November 1863.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drabich.

No. 328

Dienstag, den 24. November 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 6000 Exempl.  
ersch. wird, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 24. November.

— Se. Königl. Majestät hat dem Einnehmer bei dem Neben-Holl- und Untersteueramte zu Reichenau, Johann Gottfried Händel, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Se. Königl. Hoh. der Prinz Gustav von Wasa ist vorgestern Abend 17 Uhr nach Oldenburg abgereist.

— In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer hat nach dem Dresdn. Journal Freiherr v. Weld folgenden, die schleswig-holsteinische Angelegenheit betreffenden Antrag eingebracht: „Die hohe Kammer wolle im Verein mit der hohen Zweiten Kammer die königliche Staatsregierung ersuchen: bei dem deutschen Bundestage zu Frankfurt die Wahrung der Rechte Deutschlands hinsichtlich der Herzogthümer und der Rechte des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg auf die Erbfolge auf das Kräftigste zu unterstützen und so auch bei dieser Gelegenheit Deutschlands gutes Recht gegenüber fremden Eingriffen und Annahmungen zu wahren und zu verteidigen.“ Zur Motivirung dieses Antrages bemerkte der Antragsteller Folgendes: „In dem Augenblicke, wo, nach Jahre langen Verzögerungen, Täuschungen und Verhandlungen, Deutschland endlich bereit war, für die, von der Krone Dänemark vielfach verkümmerten Rechte des deutschen Herzogthums Holstein in die Sphären zu treten — in dem Augenblicke, wo uns das erhebende, nur leider so seltene Beispiel eines, von Seiten aller deutschen Regierungen einstimmig beschlossenen Vorgehens zur Vertheidigung des Rechts und der Grenzen unsers gemeinsamen Vaterlandes gegeben werden sollte — ist ein Ereigniß eingetreten, welches auf kurze Zeit Hoffnung zu einer friedlichen Lösung jener, bereits in das letzte Stadium getretenen Differenzen gab! Diese Hoffnung ist verschwunden mit dem Federstriche, mit welchem König Christian IX. das dänische allgemeine Staatsgrundgesetz unterschrieben und dadurch die Einverleibung Schleswigs in Dänemark, mithin das Aufhören der Herzogthümer Schleswig und Holstein als eines selbstständigen ungetrennten Herzogthums sanctionirt hat. Meine Herren, es kommt mir nicht bei, hier eine staatsrechtliche Kritik über die Gültigkeit und Tragweite des bekannten Londoner Protokolls vom 8 Mai 1852 unternehmen zu wollen, nur soviel glaube ich als unbestreitbar annehmen zu können, daß der Deutsche Bund als solcher bei Abfassung jenes Protokolls nicht concurrirt hat, und daß, selbst wenn dies der Fall gewesen, von deutscher Seite doch gewiß niemals eine Eventualität statuiert worden sein würde, in deren Folge Schleswig und Holstein unter Verlust aller und jeder Selbstständigkeit dem Königreiche Dänemark einverleibt werden könnten. — Darum aber handelt es sich eben jetzt, und deshalb ist es, meiner Ueberzeugung nach, die Pflicht der deutschen Regierungen und die Pflicht eines Jeden, dem ein deutsches Herz im Busen schlägt, gegen solche Bergewaltigung seine Stimme, und da nöthig seinen Arm zu erheben. Unsere hohe Staatsregierung hat Beweise genug von ihrem redlichen Streben und ihrem Eifer gegeben, die

nigkeit in Deutschland und dadurch seine Machtstellung zu befördern, ich hoffe, daß daher auch dieser Antrag ihrem Sinne entsprechen, ich hoffe, daß er zunächst der Bestimmung der hohen Kammer sich zu erfreuen haben werde.“

— In dem vorgestrigen Referate über einen Besuch des Königs in der Turnlehrer-Bildungsanstalt, muß es heißen: „Zum Schlusse hörte Se. Maj. eine Vorlesung an, welche Dr. Kloß über die physiologische Bedeutung der Leibesübung für die bei der Anstalt cursirenden Turnlehrer hielt.“

— Die Leser dieses Blattes werden sich noch erinnern, daß im Monat August dieses Jahres auf dem alten Annenkirchhof zwischen Gräbern und unter Sträuchern verstreut, ein neugeborenes, todes Kind in einem Zustande aufgefunden wurde, der keinen Zweifel darüber zuließ, daß dasselbe von seiner natürlichen Mutter ermordet worden war. Bekanntlich hatte sich dieselbe dazu eines Steines bedient und mit demselben die tödtlichen Verletzungen am Kopfe des Kindes demselben beigebracht. Die zur Ermittlung der Mörderin damals angestellten Recherchen der I. Polizeidirection blieben aller Mühe ungeachtet ohne Erfolg. Und doch sollte die schreckliche That nicht für immer unentdeckt bleiben! Wir hören nämlich, daß gestern von der Polizei eine Dienstperson von hier wegen Diebstahls von einigen Wäschstücken verhaftet worden ist. Gegen dieselbe hatte sich in der letzten Zeit einiger Verdacht geltend gemacht, daß sie die Mutter und damit auch zugleich die Mörderin des damals aufgefundenen Kindes sein könnte. Als sie an Polizeistelle über den Diebstahl vernommen wurde, ist ihr auch zugleich Vorhalt über die wegen des Kindesmords wider sie vorliegenden Verdachtsmomente gethan worden, worauf sie wenigstens so viel zugestanden haben soll, daß sie zu dem damals aufgefundenen Kinde Mutter ist. Sie behauptet, daß dasselbe todt geboren worden sei, — eine Angabe, der der damalige Befund des Leichnams direct widerspricht. Hoffentlich sind wir in der Lage, morgen hierüber Näheres unseren Lesern mittheilen zu können.

— Der seitherige Advocat und Notar Friedrich Wilhelm Niesel aus Zwickau ist sowohl des Amtes der Advocatur, als auch des Notariatsamts entsetzt worden.

— Ein auffallend günstiges Ergebnis von der raschen Entwicklung nach dem System von Schulze-Delitzsch gegründeter Vorschußvereine bieten Pirna und Großenhain in Sachsen. Der Vorschußverein von Pirna (mit 7000 Einwohnern) gewährte schon im 5. Geschäftsjahre bei 448 Mitgliedern 115,000 Thlr. Darlehne und prolongirte 83,000 Thlr.; der Gesamt-Umsatz betrug 495,000 Thlr. Großenhain (mit 8000 Einwohnern) schloß im 3. Verwaltungsjahre bei 417 Mitgliedern 119,000 Thlr. vor und prolongirte 234,000 Thlr.; der Gesamt-Umsatz betrug 308,000 Thlr.

— Der „Dresdener Sängerkreis“ beabsichtigt Freitag, den 27. d. M. in dem Saale des Linckeschen Bades ein Vocal- und Instrumentalconcert mit Unterstützung der Kapelle des Herrn Musikdirector Laake zum Besten des hier neu erbauten Bür-